Die nächste Folge des Blattes erscheint wegen des Feiertags am Donnerstag zur gewohnten Stunde.

Kärntner Tagblatt

Mit Zustellung ins Haus in Klagenfurt, monatlich . . . . . 4 Schilling
Zum Abholen bei allen Verschleißstellen, monatlich . . . . . 4 „
Mit Postzusendung in ganz Oesterreich, vierteljährlich . . . . 12 „
Bezugspreis **vierteljährlich** nach Deutschland 9 RMark, Tschechien 60 čK, Italien 50 Lire, Jugoslavien 130 Dinar, übriges Ausland 12 Schweizer Franken.
Für In- und Ausland **stets im voraus zu zahlen.**
Einmal begonnenes Abonnement u. Annahme des Blattes gilt als Bestellung u. Zahlungs-Verpflichtung bis zur schriftlichen **rekommandierten** Abbestellung. **Bezugspreis-erhöhungen vorbehalten und sind für alle unsere Abnehmer bindend.**

Schriftleitung: Bismarckring Nr. 13, Fernruf 172.
Sprechstunden an Wochentagen nur von halb 11 bis halb 12 Uhr vormittags.
Manuskripte werden nicht zurückgesendet, unfrankierte Briefe nicht angenommen.
Verwaltung und Inseraten-Aufnahme: Bismarckring Nr. 13, Fernruf 39.
Bezahlung von auswärts in Einschreibebrief oder mit Postanweisung.
Einzelpreis: An Wochen- und Feiertagen . . . . . 20 Groschen
„ an Sonntagen . . . . . 30 Groschen

Kleine Anzeigen: Jedes Wort oder jede Zahl 12 Groschen, kleine fette Schrift 24 Groschen. Große Aufschriftzeile 90 Groschen. Chiffrebriefe 10 Groschen mehr. **Größere Inserate** sowie **Todesanzeigen** und dergleichen nach separatem Tarif. Chiffrebriefe nachsenden 40 Groschen separat. Kleine Anzeigen sind im voraus zahlbar. Originalzeugnisse und andere Dokumente niemals beilegen und übernehmen wir hiefür keine Verantwortung. Schriftlichen Anfragen Antwortmarke beilegen, sonst erfolgt keine Antwort. Bei Konkursen und gerichtlichen Austragungen **entfallen alle gewährten Nachlässe und Rabatte.**

Nr. 186 **Klagenfurt, Mittwoch, 15. August 1934** **41. Jahrgang**

Sämtliche hier besprochenen Bücher und Zeitschriften sowie Bilder sind raschest zu Originalpreisen durch unsere Buchhandlungen „Carinthia", Klagenfurt, Bismarckring Nr. 13, Burggasse Nr. 7, und Wolfsberg zu beziehen.

Karl-May-Jahrbuch 1931. Herausgegeben von Prof. Dr. L. Gurlitt und Dr. E. A. Schmid im Karl-May-Verlag in Radebeul bei Dresden.

Es ist hochinteressant, wie Peter Rosegger, wohl einer der besten unserer Erzähler, über Karl May urteilte; er schreibt in einem Briefe an Robert Hamerling unter dem 12. Juli 1877: „. . . Vor kurzem erhielt ich von einem Herrn Karl May für meinen „Heimgarten" eine Erzählung „Die Rose von Kahira". (Karl Mays Gesammelte Werke, Bd. I: „Durch die Wüste".) Diese Geschichte ist so geistvoll und spannend geschrieben, daß ich mir gratuliere. Seiner ganzen Schreibweise nach halte ich den Verfasser für einen vielerfahrenen Mann, der lange Zeit im Orient gelebt haben muß . . ."

Wenn ein Rosegger so über unseren May urteilt, brauchen auch wir und braucht unsere Jugend sich der Freude an Karl May nicht zu schämen. Mögen die May-Gegner um W. Fronemann (K.-May-Jahrbuch 1931, Seite 148 ff.) uns „geistige Bedürfnislosigkeit und Flachheit" anhängen, wenn Leute wie Rosegger auch in dieser Gesellschaft der geistig Bedürfnislosen mit dabei sind, ist uns diese Gesellschaft weit lieber als jene Überheblichkeit der Feinde des Radebeuler Erzählers, die über Millionen ihrer Volksgenossen den Stab brechen, von denen ein Großteil die Angreifer an Bildung, an geistigem Können und auch an geistigen Erfolgen himmelweit überragt! — Fraglos ist auch das vorliegende Jahrbuch 1931 „wert, daß man eine Weile darin blättert". Ich denke vor allem an Aufsätze, wie der von Prof. Dr. Engel „Der grausame Dichter", die geradezu klassisch zu nennen sind.

Dr. Bg.